

Wer abonnirt bei allen Poststellen und Landpostämtern; in Altenstaig bei der Expedition.

Insertate sind immer zum besten Erfolge besetzt und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Bewendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

# Mus den Tannen.

## Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 30 Pf. im O. L. Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Insertatenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 8.

Altenstaig, Donnerstag den 19. Januar.

1882.

### Amthliches.

Die Gesuche um Ausnahme in das Armenbad (Katharinenstift) in Wiltb ad sind spätestens bis 1. März d. J. durch Vermittlung der K. Oberämter, welche die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftenmäßigkeit zu prüfen haben, portofrei an die königliche Pabverwaltung in Wiltb ad einzureichen.

In Folge der in den Monaten September und Oktober 1881 nach Aufgäbe der K. Verordnung vom 20. Dez. 1873 vorgenommenen Feldmesserprüfung hat u. A. Friedrich Gttwein von Freudenstadt die Ermächtigung erlangt, als öffentlicher Feldmesser beeidigt und bestellt zu werden.

Verstet: der bei dem Amtsgericht Niedlingen funktionierende Amtrichter Gsch von Reutlingen seinem Ansuchen gemäß auf die erledigte Amtrichtersstelle in Nagold.

Gestorben: M. Braun, Gutsbesitzer, 37 Jahre alt, Besenfeld.

### Der Antrag Windthorst.

Die bedeutende Majorität, mit welcher am Freitag der Antrag des Abg. Windthorst vom Reichstage angenommen wurde, hat selbst auf jener Seite überrascht, welche von vornherein auf die Annahme desselben gerechnet hatten. Kenner der Strömungen im Parlament berechneten die Majorität für den Antrag auf höchstens 30 Stimmen, während diese Majorität sich in Wirklichkeit auf 56 stellte. Es stimmten für den Antrag das Centrum, die Polen und Elsässer, die süddeutsche Volkspartei, die Sozialdemokraten, die meisten Fortschrittler, einige Sezessionisten und die Hälfte der konservativen Partei. Dagegen stimmten die andere Hälfte der Konservativen, die Freikonservativen, die meisten Sezessionisten und zehn Mitglieder der Fortschrittspartei. Die beiden Minister, welche zugleich Abgeordnete sind, v. Buttkamer und v. Gohler, verließen vor der Abstimmung den Saal, und mehrere Abgeordnete, Bamberger, Baumgart, Beisert, v. Forckenbeck, Meyer-Halle und Fürst Hagfeldt, enthielten sich der Abstimmung. Der Präsident v. Sebekow stimmte für die Annahme.

Das leitende Blatt der Zentrumsparthei, die „Germania“ schließt aus dieser Abstimmung, daß man jetzt allseitig dem Kulturkampf abgeneigt sei. Gerade mit Bezug auf jenes Gesetz, dessen Härten selbst von denen anerkannt wurden, welche den wohlmeinenden aber unhaltbar begründeten Resolutionen zustimmten! Aber obwohl eine große Majorität von 233 Stimmen in feierlichem Botum anerkannt haben, daß der unselige Kulturkampf beendet werden müsse, sei man noch weit davon entfernt, Triumphlieder zu singen, denn was erreicht wurde, wäre doch nur wenig, kaum ein Anfang für den Anbruch einer neuen Ära. Zum Schluß richtet das Blatt die Mahnung an seine Parteigenossen: „Wie bisher, gilt es, Gewehr bei Fuß zu stehen und in unentwegter Treue gegen unsere Grundsätze in dem Kampfe auszuharren, bis der ersehnte Friede in unser kampfes müdes Vaterland endlich wieder eingekehrt ist.“

Auch das Hauptorgan der Konservativen, die „Kreuz-Ztg.“, hört aus der zweitägigen Debatte nur die Worte heraus: „Der Kulturkampf ist zu Ende“. Kein einziger Redner habe im Namen seiner Partei für die Fortdauer des kirchenpolitischen Streites gesprochen, keiner die alte Forderung der „Rufes im Streite“ wiederholt: „Zuvor unbedingte Unterwerfung, ehe eine Revision der Maigesetze zugebilligt werden kann.“

Die „National-Zeitung“ leugnet zwar nicht, daß das Centrum einen großen Erfolg errungen, doch liege in dem Antrage Windthorst nicht der Schwerpunkt der kirchenpolitischen Situation, dieser sei vielmehr der Versuch einer sachlichen Revision der Maigesetze, wie ihn Herr v. For-

ckenbeck mit besonderer Klarheit vertreten habe. Das Blatt weist im Uebrigen darauf hin, daß zum ersten Male seit Beginn des Kulturkampfes im Reichstage ein Beschluß gegen die in diesem Kampf erlassenen Gesetze zustande gekommen sei.

Die Haltung des überwiegenden Theils der Fortschrittspartei gegenüber dem Windthorst'schen Antrage ergibt sich eigentlich aus der grundsätzlichen Gegnerschaft der Partei gegen jedes Ausnahmengesetz. Das Volksbewußtsein verträgt auch Ausnahmengesetze nicht, wenn es nicht irre werden soll, es verlangt feste Normen und absolute Gleichheit vor dem Gesetz.

Somit schreibt sich die zustimmende Haltung der vorgeschrittenen Liberalen keineswegs etwa aus irgend einer Sympathie für das Centrum her. Das Gleiche läßt sich auch von der Volkspartei und den Sozialdemokraten sagen. Die letzteren besonders bezwecken mit der Zustimmung zum Antrage Windthorst alle Ausnahmengesetze, also vor allem auch das gegen sie gerichtete, zu Falle zu bringen.

Der Bundesrath wird sich mit dem vom Reichstage angenommenen Gesetzentwurfe schwerlich eher beschäftigen, als bis eine gewisse Klärung in den Verhältnissen zwischen der preussischen Regierung und dem Vatikan eingetreten ist.

### Ueber Obstbaumzucht.

(Schluß.)

Auch bei den Bäumen tritt mit der Zeit das Alter mit Macht herein. Nicht nur zeigt sich eine Abnahme der Fruchtbarkeit, sondern der Baum treibt auch keine neuen Zweige mehr.

Man schreitet jetzt zur Verjüngung des Baumes. Entweder wird er umgesproßt, was aber bei den alten Bäumen meistentheils den Abgang zur Folge hat, oder man läßt die Wasserchöpfe stehen. Es müssen dann nach und nach die älteren Aeste abgenommen und die abgeseigte Stelle mit Baumwachs überstrichen werden. Namentlich haben wir an älteren Zweifelhägenbäumen diese Operation öfters vorgenommen und ist dieselbe jedesmal günstig ausgefallen.

Die Bäume bekommen aber auch Krankheiten. Unter diesen sind die wichtigsten:

1. Der Brand. Man erkennt denselben daran, daß einzelne Stellen der Rinde oder des Holzes schwarz oder wie verbrannt werden. Diese Krankheit kann eintreten bei fettem und magerem Boden, bei starkem Begießen des Stammes, auch bei Grundwasser, Kälte, scharfes Abkräzen oder gar durch Bererben von Pfropfseisern. Das kranke Holz ist sogleich auszuschneiden bis aufs gesunde und die Wunde muß gehörig mit Kitt verstrichen werden. Man thut gut daran, wenn man deßhalb seine Bäume öfters visitirt und bemerkt man Vollastigkeit, so schröpft man den Baum oder man pflanzt um den Baum Rüben, Klee u. s. w., damit der Boden entkräftet wird. Da auch äußere Verletzungen Schuld sein können, so ist jede Wunde sogleich zu verstreichen oder man behütet den Baum vor Verletzungen.

2. Der Krebs. Während der Brand eine Rindenkrankheit ist, ist der Krebs eine Holzkrankheit und ist erkennbar an den vielen wulstigen Auswüchsen, die sich allmählig vergrößern und endlich auch aufspringen. Die Entstehung des Krebses hat verschiedene Ursachen, meist die gleichen, wie der Brand. Die einzige Heilung besteht im Ausschneiden des Krankheitsorts. Bei älteren Bäumen gelingt dieses nicht immer, während bei jüngeren noch Rettung möglich ist.

3. Die Selbstsucht oder Bleichsucht ist zu erkennen an dem Welk- oder Selbstwerden

der Blätter. Diese Krankheit findet ihre Ursache im mageren, nassen, oder trockenen Boden. Also Hilfe, je nach Umständen. Wenn der Baum unten am Stamme viele Geschosse treibt, so läßt sich ebenfalls auf eine Krankheit schließen, sei es, daß oben in der Krone eine Saftstodung stattfindet, oder daß die Wurzeln zu leicht mit Erde bedeckt sind.

4. Der Schorf oder Grund ist ebenfalls eine Krankheit der Bäume, namentlich der jüngeren und gibt sich zu erkennen, daß die Rinde kleine Blasen zeigt und allmähliches Abschälen der Rinde eintritt. Auf kaltem nassem Boden kommt diese Krankheit vor und ein Heilmittel besteht darin, daß man die von der Krankheit ergriffenen Zweige und Aeste ziemlich stark zurückschneidet.

Noch bleibt mir übrig einige Worte über den Nutzen der Vögel in Beziehung auf den Obstbaum zu sagen.

Ueber dieses Kapitel ist schon manches Wort geschrieben und gesprochen worden, leider nur von wenigen beherzigt. Alle Weisenarten, ebenso die Grasmücke, das Rothschwänzchen, das Roth- und Blaukehlchen, die Finken, Schwalben und Bachstelzen und Staare leben mehr oder weniger, oft sogar ausschließlich allein von Raupen und schädlichen Insekten. Auch der Sperling zieht seine Jungen mit Raupen auf. In unsern Obstgärten bei den Häusern leben die meisten der hier genannten Vogelarten. Damit sie nicht vertrieben oder theilweise, wo dieses geschehen, wieder angezogen werden sollen, ist es sehr zu empfehlen, am Stamme da, wo die Aeste sich theilen, Dorngesträuch umzubinden. Denn dadurch kommt weder eine Kaze noch ein vogelfangender Krabe auf den Baum und die Vögel können ruhig nisten und leben.

### Tagesneuigkeiten.

Calw, 14. Januar. In der heute hier abgehaltenen Amtrversammlung wurde die Stelle des Oberamtrbaumeisters und Oberfeuersehauers dem Werkmeister und Wasserbautechniker Claub von Freudenstadt, und die Stelle eines Oberamtrwegmeisters in provisorischer Weise dem Werkmeister und Wasserbautechniker Kleub von Calw übertragen. Außer diesen Stellenbesetzungen war Hauptgegenstand der Verhandlung die Frage der Fortdauer der Naturalverpflegung armer Reisender. Diese Art der Fürsorge für die arbeitslosen Reisenden wurde im Frühjahr 1881 in 30 Gemeinden des Bezirks eingeführt, und wurde bei der heutigen Verhandlung der hohe Werth, den dieselbe für die Anfähigen wie für die Fremden, insbesondere durch Aufhören des lästigen Straßen- und Hausbettelns hat, allgemein anerkannt. Es ist zu hoffen, daß die eingehende Besprechung des Gegenstandes die Folge hat, daß die Naturalverpflegung nunmehr in allen Gegenden des Bezirks eingeführt wird, was denselben auch dadurch erleichtert ist, daß die Amtrversammlung, vorerst auf die Dauer des nächsten Etatsjahrs, ein Dritteltheil des den Gemeinden dadurch erwachsenden Aufwandes auf die Oberamtrpflege übernommen hat.

Stuttgart, 13. Jan. II. Strafkammer. Wegen Wuchers wurde der Kommissionsärz Joh. Mich. Heinz von Cannstatt zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen und 25 Mark Geldstrafe event. 5 weiteren Hafttagen verurtheilt. Heinz hatte einem früheren Volkzeisoldaten in Cannstatt, Schmidt, der sich in Geldverlegenheit befand, ein Darlehen von 60 M. verschafft und hievon 3 M. für die Verleiherin, 5 M. für seine Provision in Anspruch genommen.



Stuttgart, 14. Januar. Se. Majestät der König wird, wie man berichtet, am 20. Febr. Stuttgart verlassen, um sich nach Florenz zu begeben und dort einen Aufenthalt von mehreren Wochen zu nehmen. Die Reise des Königs scheint in erster Linie den Zweck zu haben, der Uebergangswitterung zum Frühling aus dem Wege zu gehen. J. M. die Königin wird hier verbleiben.

Dem in Cannstatt in Diensten stehenden 19 Jahre alten A. von Altbach fiel in der Ulmer Lotterie der zweite Gewinn mit 20 000 M. zu, die er zum größten Theil einer dortigen Gebetsheil-Anstalt zur Verfügung stellte. Seine Vormundschaftsbehörde scheint nun aber seinen christlichen Sinn nicht zu theilen, denn dieselbe soll bereits bezügliche Schritte zur Zurücklangung in pflegschaftliche Verwaltung gethan haben. Auch die Armenpflege soll Ersatz-Ansprüche geltend machen.

Oberndorf, 13. Januar. Heute Abend 6 Uhr erfolgte dahier das Ableben des Herrn Waffenfabrikanten Wilhelm Mauser nach längerem Kranksein. Derselbe erreichte ein Alter von nahezu 48 Jahren (geboren den 2. Mai 1834.) war Mitbegründer der hiesigen Waffenfabrik von Gebrüder Mauser u. Comp. Durch seine ingenieure Erfindung im Verein mit seinem Bruder Paul erhielt das deutsche Reichsheer sein rühmlich bekanntes Gewehr und ist Herr Wilhelm Mauser deshalb s. Z. vom eigenen Landesherrn durch Verleihung des Friedrichsordens 1. Klasse, vom König von Preußen durch den Kronenorden und vom König von Schweden durch den Wasaorden ausgezeichnet worden.

Vor der Strafkammer des Landgerichtes Ravensburg standen laut St. A. in den letzten Wochen nicht weniger als 5 Standesbeamte eines einzigen Oberamts, welche die Nichtbeachtung der Vorschrift des §. 53 des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und über die Eheschließung mit Geldstrafen von verschiedenen Beträgen zu büßen hatten. Bekanntlich müssen zu dem Akte der Eheschließung vor dem Standesbeamten zwei Zeugen beigezogen werden. Diese Zeugen müssen nach §. 53 des Gesetzes großjährig sein. Wer als Standesbeamter die Vorschriften des angeführten Gesetzes außer Acht läßt, ist nach §. 69 desselben Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 600 M. zu belegen.

In Siengen a. B. macht Müller Hommel bekannt, daß von jetzt an in seiner Mühle nach dem Gewicht gemahlen wird, so daß jedem Kunden eine genaue Kontrolle ermöglicht ist.

Nach einer Anzeige des Thierarztes Maier in Siengen haben die Burgberger im verfloffenen Jahre 128 Pferde geschlachtet und verzehrt.

Letzten Donnerstag wurde der Gemeindepfleger G. von Gagstatt, auf Anordnung des kgl. Landgerichtes wegen Unterschlagung

u. s. w. gefänglich eingezogen und nach Hall transportirt. Seine Veruntreuungen sollen sich bis ins Jahr 1876 zurückdatiren.

Zwei Stromer begegneten in Friedrichshafen am untern Seeweg Abends bei Dämmerung einem etwa 10jährigen Knaben, dem sie ohne alles Weitere mit einem Schlittschuhriemen, den der Kleine bei sich hatte, den Hals zuschnürten, die Füße banden und in den dort in den See mündenden Kohlbach warfen. Nach dieser Heldenthat setzten sie die Weiterreise fort. Zwei alsbald des Weges kommende Schulknaben hörten die Hilferufe und erlösten den Bergewaltigten aus der schlimmen Lage, dem besonders noch der niedere Wasserstand zu Gute kam.

Wie von Ulm gemeldet wird, haben sich die Angaben des in Waldsee verhafteten Diebs und Landstreichers, als sei er der Mörder des Allmendinger Mädchens, als erlogen herausgestellt. Der frivole Bursche hat diese und andere Selbstbeschuldigungen nur vorgebracht, um beim Gericht Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit zu erwecken. Auch der Selbstmordversuch im Untersuchungsarrest zu Waldsee war simulirt. Die Verdachtsgründe gegen den verh. Waldschützen Böhringer bleiben also ungeschwächt bestehen.

#### Baden.

Aus Baden, 16. Janr. (Besuche um Eisenbahnen.) Nachdem von Seiten der Regierung die Vorlage für die Höllenthalbahn gemacht worden, kommen von allen Seiten Besuche um Eisenbahnen. So wünschen die Kaiserstuhlgemeinden eine schmalspurige Strabeneisenbahn von Kiesel über Sasbach nach Altbreisach und verlangen einen einmaligen Staatsbeitrag von 400,000 M. Betheilt sind 16 Gemeinden mit etwa 20,000 Einwohner. Die Gesamtkosten sind auf 900,000 M. veranschlagt. Bau und Betrieb will eine Privatgesellschaft übernehmen. Der Ausschuss für Erbauung einer Bergthalbahn will eine Abordnung nach Karlsruhe entsenden, damit der Bau dieser Bahn in ein gleich günstiges Stadium trete wie das der Höllenthalbahn. Und im Odenwald erhofft man die endliche Genehmigung einer Bahn, welche die Städtchen Wallbörn und Buchen mit unserem Eisenbahnetz in Verbindung setzen soll.

Ein Bauer in Zenthern bei Bruchsal hatte in seinem Stall, in dem sich zwei Kühe befanden, eine Parthie Tabakblätter, damit dieselben etwas feucht würden. Eine der Kühe riß sich während der Nacht los und zerrte einen Bund dieser Tabakblätter auf ihren Standplatz, so daß die andere auch davon zu fressen bekam. Als der Bauer andern Morgens in seinen Stall kam, fand er seine beiden Kühe todt. Wahrscheinlich hat das Nikotingift des Tabakes ihnen ein so rasches Ende bereitet.

#### Hohenzollern.

In der Lohmühle in Krauchenwies verunglückte ein darin beschäftigter Mann da-

durch, daß er während des Lohschälens eine Hand in die Maschine brachte und durch die Inhilfsnahme der anderen Hand auch diese vollständig abgeschnitten wurde. Der Verunglückte ist verheirathet und hat 2 Kinder.

#### Bayern.

Nachahmenswerth. Seit Kurzem ist in Würzburg ein Gebrauch aufgekommen, auf den man im Interesse der öffentlichen Gesundheit mit Recht hinweisen darf. Bei jeder Geburtsanzeige überreicht der Standesbeamte dem Vater des Neugeborenen ein populär geschriebenes Schriftchen vom Ausschuss des ärztlichen Bezirksvereins, unterschrieben vom königlichen Bezirksarzt Professor Dr. Geigel, welches jungen Eheleuten eine Reihe von werthvollen Fingerzeigen für die vernünftige Pflege des Kindes im frühesten Lebensalter bietet. Es soll dadurch der großen Kindersterblichkeit, die wesentlich von der Unerfahrenheit der Eltern herrührt, gesteuert werden und mancher alte Aberglauben, dessen treuer Befolgung die Kleinen zum Opfer fallen, wird jedenfalls im Laufe der Zeit durch obiges Mittel ausgerottet werden. Gewonnen ist schon viel, wenn auch ein Theil der Eltern sich die Weisungen der Fachmänner zu Herzen nehmen.

#### Preußen.

Berlin, 16. Jan. Das Abgeordnetenhaus wählte wieder Köller mit 350 von 360 Stimmen zum Präsidenten. Köller nahm an.

Die ausgearbeitete Vorlage über die Erhöhung der Gewichtssteuer auf Tabak nimmt laut „F. Z.“ das Drei- und Vierfache der jetzigen Steuerätze in Aussicht und mit dieser bedeutenden Erhöhung der Gewichtssteuer glaubt die Regierung so hohe Erträge zu erzielen, daß diese für die beabsichtigte Durchführung der Steuerreform genügen und dann eventuell auf die Einführung des Monopols würde verzichtet werden können.

Der Reichstagsabgeordnete Diez wurde in Folge der Verhandlung des Reichstags am Samstag Abend noch auf freien Fuß gesetzt.

(Den ersten Preis der Kölner Dombaulotterie) 75,000 M. haben vier Soldaten und ein Unteroffizier in Köln gewonnen. Dieselben tranken aus Freude darüber die ganze Nacht hindurch und bekamen dafür am andern Morgen — Arreſt.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Jan. Die Zahl der Regimenter, welche nach Süden in Bewegung gesetzt werden, ist ungewöhnlich groß, so daß, wenn nicht bedeutende Rücktransporte erfolgen, die in Dalmatien und der Herzegowina befindlichen Truppen eine Verstärkung von 15—20,000 Mann erfahren dürften.

Wien, 17. Januar. Die meisten Blätter

## Das graue Haus.

Eine Kriminalerzählung von Edwin Siebolt.

(Fortsetzung.)

Die Untersuchung hatte, wie man sich erzählte, Umstände enthüllt, die nicht länger daran zweifeln ließen, daß Herr von Somberg der Schuldige sei.

Das Taschentuch und die Manschetten des Angeklagten, welche im Augenblicke seiner Verhaftung mit Blut besetzt waren; die im Garten am Fuße der Leiter aufgefundenen Goldstücke trugen wie die, welche in seiner Tasche gefunden wurden, das Bildniß der Königin von England; und Simon Lander bekundete, daß Herr Dannenberg am Tage vor dem begangenen Verbrechen viel englisches Gold empfangen hatte; auch die Briefe, welche Abele aus Unvorsichtigkeit aufbewahrt hatte, in welcher Somberg sich großer Vergehen von früher anschuldigte, alle diese Umstände sprachen gegen ihn.

Aber wenn die Lage des Herrn von Somberg durchaus unglücklich wurde, so verbesserte sich andererseits die des jungen Mädchens ein wenig, und die Mitschuld Abeles fand Ungläubige, seitdem man wußte, daß ihr Entführer in das Haus ohne ihre Hilfe hatte gelangen können.

Das Schweigen der Hunde, während der Angeklagte eine Oeffnung in die Thür machte, schien in der That unerklärlich; man glaubte aber, daß die Thiere vielleicht ebenfalls von dem Schlafmittel bekommen hätten, das den übrigen Hausbewohnern eingegeben worden war.

Mehrere Umstände hatten sich vereinigt, um diese Umstimmung in der öffentlichen Meinung zu Gunsten Abeles hervorzubringen: zuerst die Verzweiflung, die sie bei der Nachricht von dem schrecklichen Tode ihres Onkels zeigte; alsdann das Zeugniß des Buchhalters, in welchem durchaus nichts das junge Mädchen der Mitschuld an dem Morde Dannenbergs anklagte; besonders aber die Erinnerung an das geregelte und tugendhafte Leben, welches sie seit dem Tage ihrer Aufnahme in das Haus Dannenbergs geführt hatte.

Ihre Flucht aus diesem Hause mit einem jungen Manne verringerte allerdings ein wenig das Licht ihrer Tugend; aber die Verführungsmittel des Herrn von Somberg, welche durch den Prozeß klargelegt wurden, ließen es nicht zu, an ein Mitwissen über die Schuld des Mörders zu glauben. Und die natürliche Folge der früheren Handlungen des einen wie des andern und das Zurückgehen auf die Vergangenheit, welche so stark den Liebhaber verdächtigte, befreite seine Geliebte fast von allem Verdachte.

Abele wurde befehlungsgeachtet als Mitschuldige an dem Morde und Diebstahl vor die Geschworenen gestellt; aber man theilte sich bereits im Publikum mit, daß ihr Vertheidiger keine große Mühe haben würde sie von allem Verdachte freisprechen zu lassen.

An dem für die Eröffnung der Prozeßverhandlungen festgesetzten Tage, welcher Prozeß schon seit drei Monaten zum Gegenstande der Unterhaltung diente, strömte eine zahllose Menge von Neugierigen nach dem Gerichtsgebäude, in welchem die Sitzungen der Geschworenen abgehalten wurden.

Die in großer Anzahl anwesenden Frauen zeichneten sich durch ihre Ausdauer aus, mit welcher sie müthig die einmal eroberten Plätze trotz allen Protestirens der Gerichtsdiener, Advokaten und Richter zu behaupten wußten; und erst nachdem die strengsten Drohungen ergangen, den Zuschauerraum räumen zu lassen, wenn die Ruhe nicht herzustellen sei, konnte man von demjenigen Theile des Publikums, welcher daran gewöhnt, sich seinen Gefühlen und Eindrücken hinzugeben, ein wenig Ruhe und Schweigsamkeit zu erlangen. Bald machte sie das Erscheinen der Angeklagten stumm unbeweglich.

Herr von Somberg, den man zuerst eingeführt hatte, war mit festem Schritte und mit den Manieren eines wohlgezogenen Mannes eingetreten, den man in einem Salon vorstellte; — seine saubere, aber nicht gesuchte Toilette machte die Vortheile seiner Person geltend, und mehr als ein weibliches Herz schlug schmerzhaft bei dem Gedanken an die Gefahr, welche über dem Haupte des schönen jungen Mannes schwebte.

Abele näherte sich furchtsam und schwankend in so dichten Trauerkleidern, daß mit Ausnahme eines kleinen Theils ihres weißen Halses und den goldenen Flechten ihres Haars,



constatieren, daß von einem Aufstand in der Krivoseje oder der Herzogowina keine Rede sei. Die entsendeten Truppen haben nicht die Aufgabe, den Aufstand zu unterdrücken, sondern denselben zuvor zu kommen.

**Leipzig, 16. Jan.** Gestern Abend wurde die Hauptspalte der Quelle vom Stadtbad auf einer Seehöhe von 153 Metern geöffnet. Das Wasser ist über 37 Gr. R. warm. Es stieg um 10 Meter. Die Teufungsarbeiten sind beendet.

### Frankreich.

**Paris, 14. Januar.** (Kammer.) Der Präsident Brisson dankt für seine Wiederwahl. Hierauf verliest Ministerpräsident Gambetta den Verfassungsrevisions-Entwurf. Derselbe enthält folgende Hauptpunkte: 1) Unabsehbare Senatoren werden künftig von beiden getrennt von einander votirenden Kammern gewählt, nicht mehr vom Senat allein; 2) die Wahlkörper, welche gegenwärtig die Senatoren wählen, sollen auf der Basis, ein Delegirter auf die Gemeinde, modifizirt werden; 3) das Prinzip des Listenskrutiniums für die Deputirtenwahlen wird in die Verfassung eingetragen; 4) die finanziellen Befugnisse des Senats sollen abgeändert werden. Der Senat soll nicht ferner gestrichene Staatsposten wieder herstellen können, dagegen das Recht der Controle haben; 5) die öffentl. Gebete bei Eröffnung der Session werden abgeschafft.

**Paris, 16. Jan.** Die Regierung stellte der Kammer ein Gesetz über die Einfuhr von Schweinefleisch zu. Das Decret, welches die Einfuhr verbietet, wird aufgehoben. Pöbelfleisch soll eingeführt werden, wenn es von Ursprungs-Attesten begleitet ist, welche die vollkommene Zubereitung bescheinigen. Die Importeure müssen deshalb das vollständige Einsalzen und Conserviren feststellen lassen. Frisches, nicht ge-  
kochtes Fleisch darf gar nicht eingeführt werden.

### England.

**London, 17. Jan.** Der „Times“ zufolge beschloß die Regierung, die Parlamentsmitglieder Bannell und Dillon nicht in Freiheit zu setzen. Ein Circular Sir Stafford Northcote's ladet die Oppositionsmitglieder ein, am 1. Februar anwesend zu sein, da unzweifelhaft in gegenwärtiger kritischer Lage wichtige Verhandlungen bald nach der Parlamentsöffnung zu erwarten seien.

### Handel und Verkehr.

**Kottweil, 16. Jan.** Bei sehr günstiger Witterung hat heute der erste diesjährige Monats-Viehmarkt stattgefunden. Die Zufuhr an Vieh betrug 815 Stück. Der Handel ging durchweg ziemlich lebhaft und die Preise hielten sich ohne Aufschlag. Der Schweine-Markt wurde mit 200 St. Ferkel befahren u. wurden diese zu 18—28 Mark pr. Paar rasch abgesetzt.

**Stuttgart, 16. Jan.** (Landesproduktenbörse.) Das Wetter blieb in der vergangenen Woche konsequent mild und erst heute haben wir einen bedeutenden Frost mit 5 Grad R. zu verzeichnen. Dabei sind Niederschläge so selten und sparsam, daß die Winterfeuchtigkeit im Boden gänzlich fehlt und die Quellen sehr reduziert sind. Im Getreideverkehr ist eine Aenderung nicht eingetreten. Die Physiognomie aller kontinentalen Märkte ist die gleiche geblieben und die ruhige Stimmung herrscht vor, ohne daß die Preise sich merklich verändern. Nordamerika hat zwar einen Anlauf zu einer Haufe genommen, ob dieselbe nachhaltig sein wird, bleibt abzuwarten; übrigens beeinflusst dies unsere Märkte nicht, weil amerikanisches Getreide schon seit längerer Zeit so hoch im Preise steht, daß es keine Rechnung hieher geben kann und deswegen zur Zeit in unsern Verkaufslisten gänzlich fehlt. Auf unserer heutigen Börse wurde hauptsächlich russischer, bayerischer und österreichischer Weizen verkauft und zwar in beträchtlichen Quantitäten unter ziemlich gleichen Preisen wie vor 8 Tagen.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, bayer.	26 M. 20 bis 26 M. 40
do. öster.	26 M. 50 bis — M. —
do. russ.	25 M. 25 bis 25 M. 60
Dinkel	17 M. 80 bis 18 M. 20
Haber	15 M. 30 bis 16 M. 50
Mehl Nro. 1	37 M. 50 bis 38 M. 50
Nro. 2	35 M. 50 bis 36 M. 50
Nro. 3	32 M. 50 bis 33 M. 50
Nro. 4	27 M. 50 bis 28 M. 50

### Viktualienpreise

auf dem Wochenmarkt in Altenstaig am 18. Jan.

1/2 Kilo Butter	75 Pfg.
2 Eier	12 und 13 Pfg.
1 Mehl Schnitz	40 Pfg.
1/2 Kilo Zwiebel	20 Pfg.

### Vermischtes.

**Macht und Wirkung des Gesanges.** Man schreibt dem „Fiskt. Journal“ aus der Pfalz. Die Blätter berichten über nachstehend geschildertes ergötzliches Vorkommniß, welches so recht die gewaltige Macht des Liedes erkennen läßt, den Betroffenen jedoch in eine nichts weniger als günstige Situation brachte. Ein jüngerer Lehrer hatte sich nämlich um die vakante Lehrerstelle in seiner Geburtsgemeinde beworben. Derselbe hatte auch die Freude, von der k. Regierung vorgeschlagen und im neuen Amte befristigt zu werden. So weit wäre Alles gut gegangen, doch mit des Gesanges Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten, denn die Nahrung kommt gar schnell! Tags vor dem Abschiede aus seiner seitherigen Stelle, als der Gesangsverein des Ortes dem Scheidenden ein Ständchen bringt, wird's demselben so bang und um's Herz so weh, daß er schnurrstracks nach Speyer geht, um seine Ernennung rückgängig zu machen. Königliche Regierung bedeutet ihm aber, daß

damit auch der Gemeinderath seiner bisherigen Gemeinde einverstanden sein müsse. Da sitzt aber der Hase im Pfeffer; denn dieser weiß nur zur Hälfte die Verdienste des bisherigen Lehrers zu würdigen. Unterdessen bekommt aber auch die verschmähte Geburts- resp. Heimathgemeinde des genannten Lehrers allerhand Gedanken. Nach dem bekannten Spruchwort: Wie's in den Wald schallt etc. will sie ihren einstimmig gewählten Lehrer nicht mehr und wendet sich diesbezüglich mit einem Gesuche an königliche Regierung, das daselbst kolossale Heiterkeit hervorgerufen haben soll. Und das hat mit jenem Ständchen der Gesangsverein gethan!

(Stellvertretung in der Menagerie.) Professor: „Aber, Frau, Ihr Drang-Ittag ist ja ein Mensch! Das ist ja ein großartiger Betrug.“ — Die Frau (leise): „Schweigens nur still, Herr Professor, daß es Niemand hört, der Drang-Ittag ist krank wor'n, und da vertritt mein Mann sein' Stell.“

### An Konstanze.

Du hast mich nie verstanden,  
Nie wirst du mich versteh'n,  
Und ach! Du hast noch niemals  
Ins Auge mir geseh'n.

Ich aber sehe täglich  
Dein holdes Angesicht,  
Du gehst an mir vorüber,  
Jedoch du siehst mich nicht.

Stets schwebst du mir vor Augen,  
So hold, so schön, so mild,  
Am Tage und im Traume  
Seh' ich dein Engelsbild.

Du theilest meine Bounne,  
Du linderst meinen Schmerz,  
Dir schlägt so warm und innig  
Sehnsuchtsvoll mein Herz.

Du hast mich nie verstanden,  
Nie wirst du mich versteh'n,  
Du wirst mich ruhig kommen  
Und ruhig scheiden seh'n.

Oft wird mein Blick noch treffen  
Dein Engelsangesicht,  
Doch du gehst stumm vorüber,  
Denn du verstehst mich nicht.

Und wenn dereinst auf ewig  
Ich von dir scheiden muß,  
Dann, treugeliebtes Mädchen,  
Nimm hin den letzten Gruß:

Nie hast du mich verstanden,  
Nie meinen Blick geseh'n,  
Doch auch in stummer Liebe  
Da lebt es sich so schön.

### Lesefrücht.

Im Zauberstrom der Wesenmutter Zeit  
Kollt Jahr auf Jahr nach unbekanntem Fernen;  
Sie stürzen sich ins Meer der Ewigkeit,  
Wir steh'n am Ufer und lernen,  
Daß alles endlich ist, von der Vergangenheit.

welche die Trauerflor nicht ganz zu verbergen im Stande war, man nichts von ihrem Reizen bemerken konnte.

Als sie bei der Bank angelangt war, auf welche sie sich niederlassen mußte, fiel sie fast besinnungslos nieder, und ihr Liebhaber, welcher eine gleichgiltige Miene für die ihn bedrohenden Gefahren angenommen hatte, konnte diese nicht bewahren beim Anblicke der Leiden dieser Unglücklichen, welche er in den Abgrund des Elends gestürzt hatte.

„Abe! meine Theure!“ rief er und ergriff ihre Hand mit einem wehmüthsvollen Ausdrucke.

Der Klang dieser geliebten Stimme belebte das junge Mädchen von neuem und ihre von Bitterkeit strahlenden Blicke erschienen unter dem dichten Schleier wie Sterne hinter einer Wolke.

Allein der Präsident fand dergleichen Gefühlsausbrüche höchst tabelnswürth und ließ zwischen den beiden Liebenden einen Gerichtsdiener aufstellen.

Nach diesem kleinen Vorfall verlas der Aktuar die Anklageakte, deren Einzelheiten schon hinreichend bekannt sind, worauf zum Verhör des Herrn von Somberg geschritten wurde.

Der Angeklagte antwortete, nachdem er wieder Herr über sich selbst geworden war, mit einem ruhigen Tone auf die an ihn gerichteten Fragen. Er sagte, daß er Eduard von Somberg heiße, neunundzwanzig Jahre alt und zu Olasz in Schlesien geboren sei.

„Welches sind Ihre Existenzmittel?“ fragte der Präsident.

„Ich habe kein anderes, als die Arbeit. Als man mich arretierte, hoffte ich von von meinem Gehalte als Buchhalter bei Herrn Dobby, einem Kaufmann in London leben zu können.“

„Was haben Sie mit dem bedeutenden Vermögen angefangen, das Sie Ihren Verwandten erbten?“

„Ich habe es in leichtsinniger Weise durchgebracht.“

„Was soll man daraus entnehmen, wenn Sie in Ihren Briefen an Fräulein Dannenberg von Vergeßen sprechen, über die Ihnen Ihr Gewissen heftige Vorwürfe mache?“

„Ich machte eine Anspielung auf die leichtsinnigen Fehler meiner Jugend, über welche sich mehrere sehr achtbare Familien zu beklagen Ursache haben.“

„Sind Sie nicht ein vortrefflicher Schütze?“

„Ich habe das Unglück gehabt, alle meine Gegner im Duell zu verwunden oder zu tödten.“

„Sprechen Sie sich darüber aus, wie Sie Ihre Zeit in der Nacht verbracht haben, in welcher Fräulein Dannenberg entführt und deren Oskel ermordet wurde.“

„Am Abend beschäftigte ich mich mit den letzten Vorbereitungen zu unserer Flucht; ich mietete eine Kutsche, welche ich wenige Minuten vor Mitternacht ungefähr zweihundert Schritte von Dannenbergs Wohnung fahren ließ; darauf bezog ich mich mit einer Leiter nach der Gartenmauer, legte die erstere mehrere Male an, um mich von ihrer Länge und Dauerhaftigkeit zu überzeugen; endlich zündete ich ein Lichtchen an, das ich ebenso schnell wieder auslöschte; dies war das Signal meiner Ankunft. Wir hatten verabredet, daß ich im Innern des Gartens am Fuße der Leiter warten sollte; allein die Unthätigkeit in diesem Augenblicke war eine Höllepein für mich. — Ich gieng deshalb mit leisen Schritten auf das Haus zu und, als ich die Thür offen fand, trat ich ein.“

„Sie bleiben also dabei, daß die Thür offen war, während der Buchhalter des Herrn Dannenberg sich erinnert und fest versichert, am Abende vorher diese Thür wohl verschlossen zu haben.“

„Der Buchhalter täuscht sich, oder es ist eine andere Person, die sie geöffnet hat.“

„Das konnte niemand anders, als Fräulein Dannenberg gewesen sein, und sie versichert, Ihnen im Hause begegnet zu sein, bevor sie sich noch dieser Thür genähert habe.“

„Ich bin in der That derjenigen begegnet, welche als meine Mitschuldige angeklagt zu sehen, mich am tiefsten schmerzt, und zwar bevor sie die Riegel hätte aufziehen können. Meine Gegenwart erschreckte sie, weil sie durch die Finsterniß verhindert wurde, mich zu erkennen. Später sagte ich, wie ich dahin gelangt wäre.“

(Fortsetzung folgt.)



Altenstaig Stadt.  
**Kleinnukholz- und Brennholz-Verkauf.**



**Samstag den 21ten Januar,**  
Vormittags 10 Uhr  
auf hiesigem Rathhaus, aus dem Stadtwald Markhalde Abth. 2 und Langenberg Abth. 4  
169 Stück rothtann. Stangen 5-7 m lang  
96 Stück rothtann. Stangen 7-9 m lang  
53 Stück rothtann. Stangen 9-11 m lang  
5 Stück rothtann. Stangen 11-13 m lang  
111 Nm. tann. Scheiter  
117 " " Brügel  
79 " " Anbruchholz  
29 " " Reispriegel.

**300 Mark**

Pfleggeld sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.  
Bei wem, sagt die Expedition.

**G. Wörner**

**Zahntechniker**

ist Freitag den 20. d. M. im Gasthof z. Waldhorn in Altenstaig zu treffen und empfiehlt sich im Einsetzen künstl. Zähne, Reinigen und Plombiren der Zähne, sichere Hilfe gegen Zahnschmerz in den meisten Fällen ohne Ziehen der Zähne.

Altenstaig.

**Taback**

1 Pfd. à 45 Pfg.

**Fischthran, Schuhschmiere, Viehfalz**

billigst bei

M. Raschold,  
Conditor.

Martinsmoos.

**Schafweide-**

**Verpachtung.**

Die hiesige Gemeinde-Schafweide wird am Donnerstag, den 19. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, für den Sommer 1882 auf hiesigem Rathhaus verpachtet, wozu Liebhaber einladet.

Den 13. Jan. 1882.

Schultheißenamt.

Unterhaugstett.

**Stamm- und Brennholz-Verkauf.**

Die hiesige Gemeinde verkauft am Samstag, den 21. Jan., Nachm. 1/21 Uhr, aus Gemeinewald Bergwald, Großenwald und Tännlen auf hiesigem Rathhaus:

250 Stämme Bauholz m. 100 Fm.,  
59 Baustangen,  
50 Nm. Brügel,  
2000 St. Wellen.

Gemeinderath.

**Besenfeld.**

**Danksagung.**



Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die uns während der schweren Krankheit meines lieben Mannes

**Martin Braun,**  
Gutsbesizers hier

und anlässlich seines Hinscheidens von allen Seiten zu Theil wurden, für die so zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sage ich zugleich im Namen meiner Kinder und Verwandten meinen tiefgefühltesten Dank.

tiefgefühltesten Dank.

Zugleich bitte ich, dich an Stelle besonderer Dankesbezeugung entgegenzunehmen zu wollen.

**Anna Braun,**  
geb. Walther mit 4 Kindern.

Altenstaig.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes durch meinen Sohn **Chr. Seltich** weiterführen werde.

Empfehle mich deshalb zum Anfertigen von **Sophas, Bettmöste, Pferdgeschirre**, sowie sonstige vorkommende **Sattlerarbeiten** und sichere solide und billige Bedienung sowie billige Preise zu.  
Hochachtungsvoll

**Rosine Seltich.**

**Kgl. Eisenbahnbauamt Dornstetten.**

**Akkord über Beifuhr von Bangeräthschaften.**

Das Eisen und Holzwerk zweier Schlagwerke im Holzgewichte von ca. 56 Str. und Eisengewicht von ca. 37 Str.

zus. 93 Str.

soll verführt werden und zwar von Dornstetten nach Alpirsbach:

Folz und Eisen im Gewicht von ca. 79 Str.

und von Dornstetten nach Schiltach

nur Eisen im Gewicht von ca. 14 Str.

Offerte nimmt entgegen bis 21. Januar d. J.

Dornstetten, den 13. Januar 1882.

Kl. Eisenbahnbauamt.  
Völker.

Altenstaig.

**Papier!**

**Ganzlei-, Concept- & Post-Papiere**  
in verschiedenen Qualitäten

empfehle zu billigsten Preisen und mache namentlich auch auf eine gute und schöne Qualität

**Billet Post (kleines Briefformat)**

aufmerksam.

**W. Rieker.**

Für die bekannte

**Spinnerei Schornreute in Ravensburg**

übernehmen wir fortwährend Flachs, Hanf und Abwerg zum Spinnen und Weben unter Zusicherung bester Bedienung.

Die Eisenbahnfracht hin und zurück übernimmt die Fabrik und berechnet für den Schneller von 1228 Meter Länge 12 Pfennig Spinnlohn. Die Agenten:

in Altenstaig, C. W. Lutz  
Ergenzingen, Ulrich Hertkorn  
Wildberg, Chr. Bregmaier, Seiler.

Oberjettingen.

Bei der Stiftungspflege können dieses Frühjahr 80 000 schöne unverschulte 5jährige weisstammene

**Pflanzen**

abgegeben werden. Bestellungen hierauf nimmt entgegen

das Waldmeisteramt  
Renz.

Dedenwald.

Bei Unterzeichnetem kann ein tüchtiger Müller sogleich eintreten.

G. Kllgus.

**Stuttgarter katholische Kirchenbau-Loose**

bei **W. Rieker.**

Garrweiler.

7 Stück nußbaumene

**Bretter**

13 Schuh lang und 10 u. 11 Linien stark, sowie auch einige Zweiling, hat zu verkaufen

**Friedrich Henßler.**

Michalden,

Ob. Calw.

**3 Stück großtrüchtige Mutter Schweine**

hat zu verkaufen

**Wirth Keppler.**

Revier Altenstaig.

**Stangen- & Brennholz-Verkäufe.**

Am Freitag den 20. Jan. auf dem Rathhaus in Schönbrunn aus dem Staatswald Buhler 10:

Vormittags 9 Uhr: 182 Nm. Nadelholzscheiter, 368 dto. Brügel und Anbruchholz;

Vormittags 11 Uhr: 1005 Gerüststangen, 780 Hopfenstangen.

Revier Enzklösterle.

**Brennholz-Verkauf**

am Mittwoch den 25. Jan.

Vorm. 11 Uhr,

auf der Kälbermühle aus Hirschkopf 1 und Scheidholz der Gut Sprollenhaus:

3 Nm. buchene Scheiter, 14 dto. Anbruchholz, 1 Nm. birchene Scheiter, 14 dto. Anbruchholz, 90 Nm. Nadelholz-Scheiter, 601 Nm. dto. Brügel und Anbruchholz.

Göttelzingen.

**Geld auszuleihen.**

Gegen gesetzliche Sicherheit liegen

**460 Mark**

Pflegkassengeld zum Ausleihen parat.

Den 15. Januar 1882.

Pfleger Waldschütz Rirn.

**Restitutions-Schwärze**

das vortrefflichste Mittel, um abgetragene dunkle (graue braune blaue), hauptsächlich schwarze Kleider, auch Möbelstoffe, seien sie aus Wolle, Baumwolle oder Sammt, besonders noch die dunklen Militärkleider, schwarze Filzhüte u. u. durch einfaches Bürsten mit dieser Flüssigkeit, ohne sie zu zerstören, wieder aufzufärben, daß sie wie neu erscheinen, ist in Flaschen zu 50 g und 25 g zu beziehen vom Fabrikanten **D. Santermeister** zur Obern Apotheke Rottweil a. N., sowie aus der Niederlage für: **Altenstaig: Buchdrucker Rieker**

**Amts-Couverts und Altenbentel**

billigst bei **W. Rieker.**

**Gestorben:**

Eva Maria Schwaab, geb. Lambert, Ehefrau des J. G. Schwaab, Hafensbinders, im Alter von 61 Jahren, 6 Monaten, 25 Tagen.

**Frankfurter Goldkurs**

vom 17. Januar 1882.

20-Frankenstücke . M. 16. 16-20

Englische Sovereigns 20. 31-36

Dukaten . . . . . 9. 55-60

Dollar in Gold . . . 4. 16-20

Russische Imperiales 16. 66-70